

Ausstellungen

Zwei Franzosen im Arthus

Zell a. H. (red/syd). Die Galerie Arthus in Zell a. H. zeigt von Samstag, 1. Dezember (Vernissage: 17 Uhr), bis 26. Januar Arbeiten des französischen Künstlerpaars Roland Roure und Louise-Marie Cumont. Roures Kunstwerke sind besetzt aus dem Reiz des Spieles, der kindhaften Fantasie und der Anmut der Marionette. Aus Holz und Draht und Blech, Papier und Farbe geschaffen, verführen sie, um die Wunder der Welt neu zu entdecken. Die Schlichtheit der Form ist die Essenz der Arbeiten (Bildbücher, Buchbilder, Decken und Objekte) von Louise-Marie Cumont.

Infos: Galerie Arthus, ☎ 07835 / 540990.

»Tripp & Friends« in der Galerie Hagen

Offenburg (red/syd). In der Galerie Hagen in Offenburg sind von Samstag, 1. Dezember (Vernissage: 18 Uhr), bis 2. Februar Arbeiten von 13 Künstlern aus Deutschland, Frankreich und Österreich zu sehen. »Tripp & Friends – Die Wilden Dreizehn« lautet das Motto der Ausstellung. Zu sehen sind Arbeiten (Fotografie, Malerei, Collage) von Malte Sartorius, Anne-Sophie Tschigg, Johannes Vennekamp, Arno Waldschmidt, Felix Waske, Lambert Maria Wintersberger, Elger Essler, Jan Peter Tripp, Johannes Grützke, Thomas Kitinger, Réne Noël, Irene Ober und Reiner Schwarz.

Infos: Galerie Hagen, ☎ 0781 / 23375.

Mitglieder Ausstellung im Artforum

Offenburg (red/syd). Die Mitglieder des Künstlerkreises Ortenau zeigen in der Galerie im Artforum von Sonntag, 9. Dezember (Vernissage: 11 Uhr), bis 20. Januar in einer unjuriierten Ausstellung aktuelle Arbeiten wie Malerei, Zeichnung, Grafik, Fotografie, Collage, Plastik, Skulptur und Installation. Die alle zwei Jahre stattfindende Schau gibt einen Überblick zeitgenössischer Kunst in der Ortenau.

Infos: Galerie im Artforum, ☎ 0781 / 73622.

»Ornament und Verbrechen« in Lahr

Lahr (red/syd). »Ornament und Verbrechen« lautet der Titel der Ausstellung, die von Sonntag, 2. Dezember (Vernissage: 12 Uhr), bis 6. Januar in der Galerie Nikolaus Bischoff in Lahr Arbeiten von Stephan Hasslinger, Ben Hübsch, Martin Wehmer, Thaddäus Hüppi, Ruth May, Dirk Meinzer, Oliver Ross, Marco P. Schaefer und Dieter Vieg in Szene setzt. In »Ornament und Verbrechen« stellt die Galerie neun aktuelle künstlerische Positionen vor, die verschiedene Aspekte der Ornamentalen in ihrer Arbeit reflektieren. Einflüsse aus Kunstgeschichte, Medien, Alltagskultur und außereuropäischer Kunst werden verarbeitet und finden Ausdruck in einer Formensprache, die vom Organischen bis zum Geometrischen reicht.

In Kürze

Sonntag: Musical-Weltpremiere in Hamburg

Hamburg. Entertainer Udo Jürgens (73) fiebert der Weltpremiere des Musicals »Ich war noch niemals in New York« entgegen. »Das ist eine völlig neue Situation für mich. Meine Lieder werden auf der Bühne gesungen und ich sitze im Publikum«, sagte der Sänger gestern in Hamburg. »Ich hatte einige schlaflose Nächte, aber nun überwiegt voll und ganz die Freude, dass da so viele talentierte Menschen auf der Bühne stehen und meine Lieder auf wunderbare Weise interpretieren«, sagte Jürgens. Das Musical, das am Sonntag im Hamburger Operettenhaus Weltpremiere feiert, verwebt 23 seiner größten Hits, darunter »17 Jahr, blondes Haar«, »Mit 66 Jahren« und »Aber bitte mit Sahne«.



Udo Jürgens.

Foto: dpa

Deutsche Kunstzwillinge im New Yorker MoMA

New York. Dass Künstler schon mit 34 Jahren eine eigene Ausstellung im renommierten New Yorker Museum of Modern Art erhalten, ist selten. Dass die Künstler aber auch noch aus Deutschland kommen und gleich im Doppelpack auftreten, dürfte einmalig sein: Die in Köln lebenden Zwillingbrüder Gert und Uwe Tobias haben am Dienstagabend (Ortszeit) im MoMA ihre Installation »Projects 86« eröffnet. Bis zum 25. Februar sind rund 20 ihrer Werke zu sehen.

John Neumeier: Deutscher Jubiläums-Tanzpreis

Essen. Der Intendant des Hamburger Balletts und Choreograph John Neumeier wird mit dem Deutschen Jubiläums-Tanzpreis 2008 ausgezeichnet. Die aus Anlass des 25-jährigen Tanzpreis-Jubiläums erstmals vergebene Ehrung sei dem 65-Jährigen für sein außergewöhnliches Lebenswerk zuerkannt worden, teilte der Vorsitzende des Vereins zur Förderung der Tanzkunst in Deutschland, Ulrich Roehm, gestern in Essen mit. Der in den USA geborene Neumeier war bereits 1988 mit dem Deutschen Tanzpreis ausgezeichnet worden. Der nicht dotierte Jubiläums-Tanzpreis wird bei einer Ballett-Gala am 1. März 2008 in Essen vergeben.

Preußische Stiftung gibt Gemälde zurück

Potsdam. Die Stiftung Preußische Schlösser und Gärten gibt in der nächsten Woche ein vor 66 Jahren durch die Nazis geraubtes Gemälde an die Erben der jüdischen Alteigentümer zurück. Vorausgegangen sei eine zweijährige Recherche, teilte die Stiftung gestern in Potsdam mit. Bei dem Gemälde handele es sich um das 1921 vom Münchner Maler Hugo von Habermann geschaffene Porträt der Irene Beran (1886-1979), der Ehefrau des Malers Bruno Beran (1888-1979). Das Werk befand sich anschließend in der Kunstsammlung der Porträtierten in ihrem Haus in Brno (Brünn). 1941 wurden das Gebäude sowie Teile der Kunstsammlung von den deutschen Besatzern enteignet. Nun will die Stiftung, in deren Besitz das Gemälde in den 1950er Jahren gelangt war, am nächsten Dienstag das Porträt an den in Großbritannien lebenden Enkel der Alteigentümer überreichen.

dpa

»Zangengeburt« mit Happy End

Das Programm für das sechste Internationale Bühler Bluegrass-Festival am 3. Mai 2008 steht

Es war eine »Zangengeburt« – aber eine mit glücklichem Ausgang: Auch das sechste Internationale Bühler Bluegrass-Festival, das am 3. Mai im Bürgerhaus Neuer Markt über die Bühne geht, verspricht wieder hochkarätige Konzerte.

VON MICHAEL MÜLLER

Bühl. »Wir spielen nach wie vor in der ersten Liga. Wir haben nur gute Bands.« Walter Fuchs, »Spiritus rector« des Internationalen Bühler Bluegrass-Festivals, freut sich »wahnsinnig« auf die sechste Auflage am 3. Mai 2008. Doch bis das Programm »stand«, hatte er einige schlaflose Nächte. Denn: »Es wird immer schwieriger, das Niveau zu halten«, sagt er gegenüber der MITTELBADISCHEN PRESSE.

Das hat mehrere Gründe. Zum einen wird Bluegrass im Mutterland USA immer populärer. Sogar Mainstream-Popmusiker wie Bruce Hornsby oder Blues-Rocker wie Robert Plant haben Bluegrass für sich entdeckt und machen Platten mit Ricky Scaggs oder Alison Krauss. Zudem gibt's inzwischen auch viele junge Bands, die sehr schnell aufsteigen – da bleibt wenig Zeit für die Festival-Macher »zuzuschlagen«.

»Absahner« des Jahres

Immerhin haben sie dafür Planungssicherheit und können entsichernd früh mit den Vorbereitungen beginnen. Und so konnten sie auch die »Infamous Stringdusters« an Land ziehen, eine junge Band, die ihre Musik auch mit etwas Rock-Appeal würzt. Die Organisatoren hatten früh den Kontakt geknüpft und sie für 2008 gebucht – und in diesem Jahr waren sie die großen Absahner bei der In-



Die finnische Band »Frigg« wird beim Bluegrass-Festival in Bühl auftreten.

ternational Bluegrass Music Association: Gleich drei Preise konnten sie mit nach Hause nehmen. Nun also spielt diese angesagte Band in Bühl – hätten die Macher länger zugewartet, wären sie wohl nicht mehr zu bezahlen gewesen.

Schwierig wurde es vor allem mit der zweiten US-Band. Denn auch etablierte Gruppen sind inzwischen in der Heimat gut ausgelastet. Und so hatte sich Walter Fuchs einige »Körbe« eingehandelt, bevor ihm schließlich Don Rigby angeboten wurde, ein Vertreter eher der klassischen Bluegrass-Schule. »Midnight Call« heißt dessen Band, und in einem »midnight call«, nämlich nachts um 1 Uhr, wurde der Deal perfekt gemacht, schmuntzelt Fuchs.

Interessant wird auch »Frigg«, eine finnische Band,

die sich der skandinavischen Folk-Fiddle-Musik verschrieben hat, die durch stark der anglo-keltischen Musik ähnelt. »Wir wollen auch die Wurzeln des Bluegrass bloßlegen«, so Fuchs. Kein Wunder, dass »Frigg« auch regelmäßig auf Bluegrass-Festivals in den Staaten auftreten, wo sie oft stürmisch gefeiert werden.

Mozart im Programm

Vierte Band im Bunde ist »Main Spring« – eine legendäre deutsche Band, die es eigentlich gar nicht mehr gibt. Nach der Auflösung des Ensembles Ende der 80er Jahre gingen die Musiker lange eigene Wege. 2005 und 2006 traf man sich zu Reunion-Konzerten – 2008 ist die inzwischen dritte Wiedervereinigung. Die Musiker haben übrigens unter anderem auch Glenn Millers »In the Mood«

oder Mozart im Programm – in Bluegrass-Manier selbstverständlich. Übrigens wird es auch wie in diesem Jahr wieder zwei »Umsonst-und-draußen-Aufwärm-Gigs« geben – vorm Rathaus und auf dem Johannesplatz. Das eigentliche Programm beginnt ab 14 Uhr.

INFOS

Bluegrass-Festival

Karten gibt's ab sofort für 27 Euro (Festival-Karte) bzw. 20 Euro (nur Abendkarte) beim Bürgerhaus Neuer Markt, ☎ 07223 / 931616. Infos unter ☎ 07223 / 250076 oder via Internet: www.bluegrass-buehl.de.

Tipps und Termine

»Don Quichotte« in Lahr

Lahr (red/syd). Das Russische Nationalballett präsentiert am Samstag, 30. November, 20 Uhr, in der Stadthalle Lahr den Ballettklassiker »Don Quichotte«. Der Reiz von »Don Quichotte« mit der Musik von Leo Minkus und der Choreografie von Marius Petipa liegt in der eleganten Leichtigkeit, dem tänzerischen Schwung und den ausgeprägten illustrativen Qualitäten.

Karten: Kul-Tour-Büro Lahr, ☎ 07821 / 9502-10.

Weltklassik am Klavier: »Sehnsucht«

Lahr (red/syd). »Sehnsucht – romantische Weltklassik am Klavier« lautet das Motto am Samstag, 1. Dezember, 17 Uhr, mit Pianist Alexander Raytchev in der Konzerthalle Altes Scheffel in Lahr (Lotzbeckstraße). Auf dem Programm stehen Schubert, Chopin, Haydn, Wagner und Liszt.

Karten: ☎ 0175 / 1616779 oder www.Weltklassik.de.

Klaviermusik mit Nini Funke

Oberkirch (red/syd). Die Pianistin Nini Funke kommt am Samstag, 1. Dezember, 20 Uhr, mit ihrem Programm von Beethoven, Mozart und Grieg nach Oberkirch ins »freche hus«.

Karten: Bürgerbüro Oberkirch, ☎ 07802 / 82-700. Für Senioren kann über das Seniorentelefon, ☎ 07802 / 82-444 (donnerstags von 15 – 17 Uhr), ein kostenloser Abhol-Service organisiert werden.

Er war der Erfinder des »Hollywood-Sounds«

Vor 50 Jahren starb in Los Angeles der Komponist Wolfgang Korngold

VON GREGOR THOLL

Er war ein Wunderkind der Musik-Szene, von vielen Komponistenkollegen bewundert. Im frühen 20. Jahrhundert war er ein Begriff und stand gleichwertig neben Namen wie Richard Strauss. Kurz nach seinem Tod aber schien der aus Österreich stammende Erich Wolfgang Korngold, der den »Hollywood-Sound« in der Filmmusik erfand, bereits fast vergessen. Obwohl er Opern mit praller Instrumentierung und süffigen Melodien schuf, steht er auch heute selten auf den Spielplänen. In den gängigen Opernführern fehlt er oft. Heute, 29. November, jährt sich Korngolds Todestag zum 50. Mal. Er starb in Los Angeles im Alter von nur 60 Jahren an einem Schlaganfall.

Fast scheint es wie ein später Triumph verheerender nationalsozialistischer Kulturpolitik, dass der Jude Korngold so in Vergessenheit geraten ist. Den Nazis missfiel sein Werk. Sie vertrieben Korngold aus Mitteleuropa. Immerhin: Das Jüdische Museum Wien zeigt nun vom 28. November bis 10. Mai die Ausstellung »Die Korngolds: Klischee, Kritik und Komposition«. Darin geht es auch um Korngolds Vater, den einst berühmten Musikkritiker Julius Korngold. Er stammte aus dem heute tschechischen Brno (damals Brünn in Österreich-Ungarn). Früh förderte er seinen Spross. Teenager Erich komponierte bereits Klaviersonaten. Zeitgenössische Kompo-

nistenkollegen waren überschwänglich.

Ein »Letztromantiker«

»Ein Genie, ein Genie«, rief Gustav Mahler aus. Und Giacomo Puccini meinte: »Er hat so viel Talent, dass er uns mit Leichtigkeit die Hälfte davon abgeben könnte und trotzdem noch genug für sich zurückbehielte.« Auch heute noch sagt der Mainzer Musikprofessor Malte Burba: »Aus dem kompositorischen Material einer einzigen Oper Korngolds hätten andere Komponisten ein Dutzend Opern geschrieben.« Korngold habe Werke mit »atemberaubender Suggestionskraft« geschaffen. Musikwissenschaftlich ausgedrückt war Korngold »Letztromantiker«.

Seine Opern »Der Ring des



Wolfgang Korngold. Foto: dpa

Polykrates« oder »Das Wunder der Heliane« hatten zu ihrer Zeit großen Erfolg. Sie ließen Korngold im deutschsprachigen Raum zu einem der meistgespielten Opernkomponisten der 20er Jahre werden. Sein bedeutendster Erfolg war »Die tote Stadt« (1920). Darin geht es um Paul, der seiner gestorbenen Gattin Marie nachtrauert. Die Oper, für die Korngolds Vater das Libretto schrieb, beruht auf dem symbolistischen Roman »Das tote Brügge« des belgischen Schriftstellers Georges Rodenbach.

Von 1927 bis 1934 war Korngold Professor in Wien. Dann ging er nach Hollywood und folgte seinem Freund Max Reinhardt. Nach dem »Anschluss« Österreichs an Nazi-Deutschland 1938 konnte Korngold nicht mehr zurück in seine Heimat. Er wurde amerikanischer Staatsbürger.

In den USA spielte sich Korngolds zweite Karriere ab. Er gilt als Erfinder des Hollywood-Sounds, der symphonischen, opernhaften Filmmusik. Mehrmals wurde Musik von ihm mit einem Oscar ausgezeichnet (Originalmusik für »The Adventures of Robin Hood«, 1938). Korngolds Versuch, nach dem Zweiten Weltkrieg zu anderen Musikgenres zurückzukehren, blieb ohne Erfolg. Korngold musste 1957 mit dem Gefühl sterben, dass seine Musik bereits vor ihm gestorben war. 50 Jahre danach erscheint erstmals eine ausführliche Biografie (www.korngold-society.org).